

# „Wir behalten nur den Dreck“

Neue Bürgerinitiative gegen das bei Desching geplante Holzheizkraftwerk sieht keinen Vorteil für Kösching

Von Tanja Stephan

**Desching** – In Kösching hat sich eine Bürgerinitiative (BI) gegen das bei Desching geplante Holzheizkraftwerk gegründet. Ziel ist ein Bürgerentscheid zur Verhinderung des Projekts des Energieversorgers Prolignis.

Die ersten Banner mit der roten Aufschrift „Stoppt das Kraftwerk“ hängen schon. Wem diese bekannt vorkommen, irrt nicht: Dieselben Plakate benutzten im Sommer die Wettstettener, um gegen den Bau der Anlage in ihrer Gemeinde vorzugehen. Prolignis verwarf wie berichtet den Plan, dort zu bauen, nachdem sich bereits zwei Standorte im Interpark als unrealisierbar herausgestellt hatten. Nun sind die Banner unter anderem an den Köschinger Ortseinfahrten zu sehen. „Protestrecycling“ nennt Markus Liepold das.

Der Deschinger Landwirt hat mit Nachbarn und anderen Köschingern eine Bürgerinitiative gegründet, „weil die Leute übermüdet worden sind“, erläutert Christoph Strobel. Er meint die Marktratssitzung im Oktober, als die Aufstellung des Bebauungsplans für einen „Prolignispark“ zwischen Gunvor und TAL auf der Tagesordnung stand, obwohl weder Gemeinderäte noch Bevölkerung zuvor groß informiert worden waren. Das Gremium entschied sich knapp für die Weiterverfolgung der Pläne. „Das ist durchgedrückt worden“, ärgert sich Strobel.

Die enge Entscheidung für die Aufstellung eines Bebauungsplans ist für die Landwirte ein Zeichen für Unsicherheit im Gemeinderat bezüglich des geplanten Holzheizkraftwerks. Die BI halten sie für einen Weg, diesen zum Einlenken zu bewegen. „Wir sehen eine Verantwortung“, sagt Strobel. „Wenn die Sache mal steht, ist sie nicht mehr rückgängig zu machen.“



„Protestrecycling“: Die neu gegründete Bürgerinitiative – unter anderem mit Manfred Lindner (von links), Christoph Strobel und Markus Liepold – nutzen die Plakate der Wettstettener, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Sie wollen das zwischen der Gunvor-Raffinerie (links) und der TAL (rechts daneben) geplante Holzheizkraftwerk verhindern. Foto: Stephan

Rund 20 Köschinger unterstützen den Kern der Gruppe – darunter Grünen-Marktrat Manfred Lindner sowie der Deschinger Bauer und dritte Bürgermeister Georg Liebhard (CSU), den „das schnelle Durchwinken“ stört –, die nun Unterschriften für das Bürgerbegehren „Stoppt das Kraftwerk“ sammelt. Etwa 1000 Namen sind laut Lindner nötig, um den Bürgerentscheid anstreben zu können. „Wir hoffen aber auf die Vernunft des Gemeinderats, dass die Bürger in Corona-Zeiten nicht zum Entscheid laufen müssen.“

Die Pandemie ist auch der Grund, warum die BI kreativ sein muss: Derzeit sind keine Infoveranstaltungen möglich. Geplant sind deshalb Plakate und Broschüren, die Homepage [www.stopptdaskraftwerk.de](http://www.stopptdaskraftwerk.de) ist

seit diesem Samstag zu erreichen. Übrigens – für Kösching abgewandelt – ebenfalls von den Wettstettenern übernommen. In diesem Informationsmaterial hält die BI ihre Beweggründe fest.

Zum einen geht es nach wie vor um den erwarteten Schwerlastverkehr auf „schon überlasteten Straßen“ (Liepold) sowie eine Verschlechterung der Luftqualität durch Emissionen. „Der Dreck zieht genau über Kösching drüber“, meint Liepold. Auch glaubt die BI nicht, dass der Bedarf an Brennmaterial durch Holz aus der Region gedeckt werden kann. „Das wird aus einem riesigen Einzugsgebiet bis aus Deggendorf hergefahren“, vermutet Liepold. Dazu komme die Verwertung von behandeltem Abfallholz – also

„Müllverbrennung“, ergänzt Strobel. „Sonst wäre das gar nicht rentabel.“

Des Weiteren spricht die BI über eine „enorme Gefahr, die von dem Kraftwerk ausgeht durch die Nähe zur Raffinerie“. Strobel erinnert an den Störfall 2006 in der damaligen Esso, als Tausende Liter eines Öl-Gasgemischs nach einer Explosion im Umfeld der Raffinerie niedergingen. Der Deschinger will sich nicht ausmalen, was passiert wäre, wenn dort ein Kraftwerk mit Brennölfen gestanden wäre. „Das ist das Zündholz an der Zündschnur“, sagt Liepold.

Letzten Endes sieht die BI keinerlei Vorteile, die das Werk für Kösching mit sich bringen könnte. „Da wird Wärme produziert, die wieder weggeht, und wir behalten nur den Dreck“, betont

Strobel im Hinblick auf Audi als künftigen Hauptabnehmer. Prolignis setzt zwar auf die Möglichkeit, über Abwärme öffentliche Einrichtungen in Kösching und Lenting versorgen zu können. Lindner hält den Bau einer entsprechenden Leitung aber für unfinanzierbar. „Wir glauben nicht, dass Kösching dadurch CO<sub>2</sub>-neutral wird“, sagt Strobel.

Doch „das wäre wichtig für Kösching“, findet Lindner, auch in Hinblick auf nachfolgende Generationen. „Aber da wird nichts getan.“ Strobels Vorschlag: ein Energieverein, der explizit auf die Gemeinde abgestimmte Maßnahmen ergreift. Dann sei ein Biomassewerk – auf Kösching zugeschnitten – vorstellbar. „Es geht uns um die Dimension, wir sind nicht grundsätzlich dagegen.“ DK



## ERC-Spiele abgesagt

**Ingolstadt** – Es passt ein bisschen zum Corona-Jahr 2020, dass es für die Frauenmannschaft des ERC Ingolstadt mit einer Absage endet. Die beiden Spiele an diesem Wochenende gegen den ESC Planegg-Würmtal fallen wegen eines Corona-Falls in den Reihen der Planeggerinnen aus und werden nachgeholt. Nach Informationen unserer Zeitung fiel ein Schnelltest bei einer Akteurin des ESC positiv aus. Ihr nächstes Saisonspiel haben die Ingolstädterinnen nun erst wieder am 2. Januar gegen die Kölner Haie. In die Winterpause geht es laut Trainer Christian Sohlmann aber noch nicht: „Wir werden bis 21. Dezember trainieren. Pause ist dann bis zum 27. Dezember.“ Mit den Spielen gegen Planegg fallen zwei Spitzenduelle aus: Der ERC ist Tabellenführer der Eishockey-Bundesliga. Planegg liegt zehn Punkte zurück, hat aber vier Spiele weniger bestritten. zle

## Grenzübergreifende Gedanken

**Oberhaunstadt** – Die von vielen durch das bei Desching geplante Holzheizkraftwerk erwarteten Belastungen werden an Gemeindegrenzen nicht haltmachen. „Deshalb sollte auch der Ingolstädter Stadtrat die Sorgen ernst nehmen“, sagt Michael Kern.

Als Vorsitzenden des CSU-Ortsverbands Ober-/Unterhaunstadt erreichen Kern in diesen Wochen Zweifel „aus dem Grenzgebiet zwischen dem Landkreis Eichstätt und dem Nordosten der Stadt“ wegen des Prolignis-Werks. Nicht nur von Ober- und Unterhaunstädtern, sondern auch von den Anwohnern der Deschinger Siedlung, die auf Lentinger Gemeindegrenze am nächsten zum entsprechenden Grundstück liegt. „Ich werde mit vielen Fragen konfrontiert, und zwar so sehr, wie es in meinen bisherigen politischen Aktivitäten bisher nur selten der Fall war.“

Eine große Sorge ist, „dass das Kraftwerk die Luftqualität weiter negativ beeinflusst“, berichtet Kern aus den Gesprächen. Zwischen der TAL, der Gunvor-Raffinerie und der Müllverbrennungsanlage

in Mailing hängt laut dem Stadtrat schon jetzt oft eine Nebelglocke. „In der sammeln sich Gestank und Feinstaub aus allen umliegenden Anlagen, da riecht man schon manchmal, dass es stinkt.“ Daneben erwähnt Kern Befürchtungen über zunehmenden



Als Vorsitzender des CSU-Ortsverbands Ober-/Unterhaunstadt führt Stadtrat Michael Kern derzeit viele Gespräche mit Anwohnern des geplanten Holzheizkraftwerks bei Desching. Foto: Kern

den Schwerlastverkehr, aber auch Gedanken, was mit der Anlage passiert, wenn sie sich einmal nicht mehr rentieren sollte. „Greift man dann auf Ersatzbrennstoffe zurück?“

Persönlich ist der Stadtrat nicht grundsätzlich gegen das Projekt des Ingolstädter Energieversorgers. „Ich kann aber verstehen, dass die Planung eines Kraftwerks Sorgen bereitet“, sagt er. „Deshalb ist eine kritische Öffentlichkeit wichtig.“ Kern würde nach eigenen Angaben einen „allseitigen Dialog“ bevorzugen – samt ganzheitlicher Erörterung aller fachspezifischen Planungsdetails. „Erst dann kann man sich eine abschließende Meinung bilden.“

Der CSU-Mann setzt auf Gespräche mit Spezialisten, vor allem aber auf eine Beteiligung der Öffentlichkeit. „Audi ist ein segensreicher Arbeitgeber für die Region“, meint Kern. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass Audi das Werk will, wenn sie nicht an die Akzeptanz der Bevölkerung glaubt.“ Schließlich sei das Holzheizkraftwerk ein „herausgehobenes Projekt, das nicht alle Tage kommt“. tjs

## PRIVATES

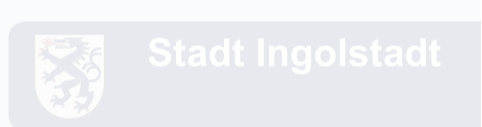
**Unterhaunstadt** – An diesem Sonntag feiert Stefan Ott aus Unterhaunstadt seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar wurde als Fünfter von drei Mädchen und sieben Buben in der damals noch eigenständigen Gemeinde Menning (Kreis Pfaffenhofen) geboren, seine Eltern besaßen dort eine kleine Landwirtschaft. Er ging in der Klosterschule Metten bei Deggendorf in die Lehre; nach seiner Ausbildung verschlug es ihn nach Würtemberg, wo er im Residenzschloss

zu Ludwigsburg arbeitete. Als in Unterhaunstadt die Autobahnmeisterei eine Baumschule gründete, fand er dort eine Anstellung und war bis zu deren Auflösung fast 30 Jahre dort beschäftigt. Auf dem riesigen Gelände bekam er auch eine Dienstwohnung, in der er bis heute lebt.

Der Jubilar heiratete 1951, aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor. Die ältere Tochter starb 2005, zwei Jahre später seine Ehefrau. Ott war Gründungs-

mitglied des SPD-Ortsvereins Ober-/Unterhaunstadt und auch dessen Vorsitzender. Nach der Eingemeindung war er über 30 Jahre im Bezirksausschuss. Ott ist Gründungsmitglied beim Schützenverein „Weiße Taube“ Unterhaunstadt und neben der Feuerwehr auch beim Obst- und Gartenbauverein und beim TSV Oberhaunstadt dabei. Sein größtes Hobby ist seit Jahrzehnten sein großer Garten. Corona-bedingt wird es nur eine kleine Familienfeier geben. sli

## ANZEIGE



## CORONA:

### Maskenpflicht & Alkoholkonsumverbot

Neben der Maskenpflicht zum Schutz vor Corona-Infektionen auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen innerhalb der Ingolstädter Altstadt gilt in diesem Bereich nun auch ein ganztägiges Alkoholkonsumverbot in der Öffentlichkeit.

Die Maskenpflicht und das Alkoholkonsumverbot umfassen den Altstadtbereich innerhalb von Jahnstraße, Auf der Schanz, Dreizehnerstraße, Esplanade, Roßmühlstraße und Schlosslande.

Die Maskenpflicht gilt darüber hinaus im gesamten Stadtgebiet auch auf Parkplätzen von Geschäften und überall dort, wo Menschen dichter und/oder länger zusammenkommen und ein Mindestabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann.

Das Alkoholkonsumverbot gilt neben der Innenstadt zusätzlich auch auf dem Volksfestplatz, dem Hallenbad-Parkplatz, im Hindenburgpark, im Glacis, im Klenzpark, im Spielpark Fort Peyerl sowie auf dem Baggersee-Gelände.



Diese Maßnahmen sind mit der neuen Allgemeinverfügung der Stadt Ingolstadt auf Grundlage der vom Freistaat erlassenen 10. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung geregelt. Diese örtliche Allgemeinverfügung ist bis 5. Januar 2021 gültig. Sie ist im kompletten Wortlaut abrufbar unter [www.ingolstadt.de/corona](http://www.ingolstadt.de/corona). Hier sind auch detaillierte Informationen zu den Corona-Maßnahmen sowie die aktuellen Fall- und Inzidenzzahlen und Informationen in Fremdsprachen zu finden.

Stand: 11.12.2020